Krankheitsbedingte Ausfallzeiten

Wer wird krank und woran überhaupt?

Marc Lechner

Inhalte

- Vorstellung

- Krankheitsbedingte Ausfallzeiten (DAK, AOK, Techniker KK)
- Erfahrungswerte aus dem Rettungsdienst
- Bereitschaft zur Gesunderhaltung
- Theorien - Was belastet Mitarbeiter im Rettungsdienst?
- Unsere Zukunft?

- Zusammenfassung

Vorstellung
Marc Lechner

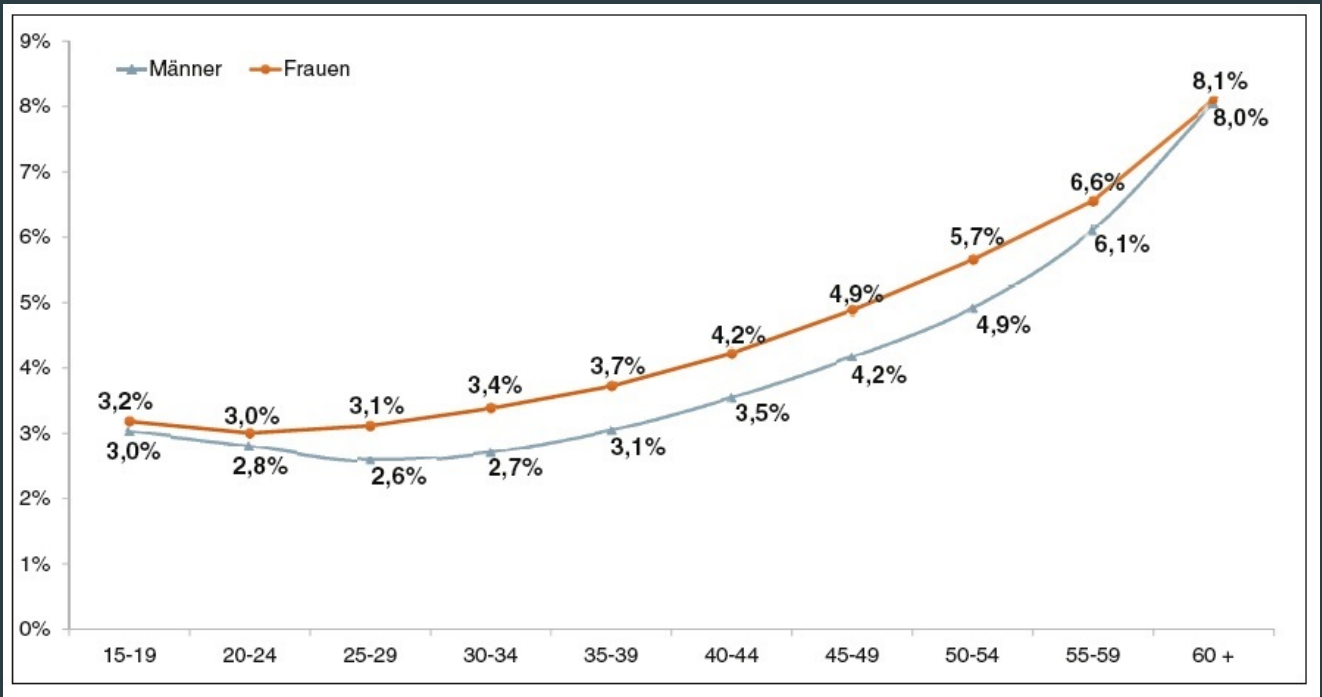
- Jahrgang 1978
- Versicherungskaufmann
- Einstieg in den Rettungsdienst 1998 (Bamberg)
- Rettungssanitäter, Rettungsassistent, Notfallsanitäter
- Bachelor „Berufspädagogik Gesundheitswesen“, FH Münster
- Master „NPO-Management and Governance“, WWU Münster
- Seit 2013 stellv. Leiter Rettungsdienst BRK Nürnberg-Stadt

DAK Gesundheitsreport 2019

- Krankenquote aller Versicherten 2018: 4,2% (2017: 4,1%)
- Betroffen sind 48,6% aller Versicherten
- 122,7 AU-Fälle / 100 Versicherten (2017: 120,7)
- Durchschnittliche Falldauer: 12,6 Tage (2017: 12,4)

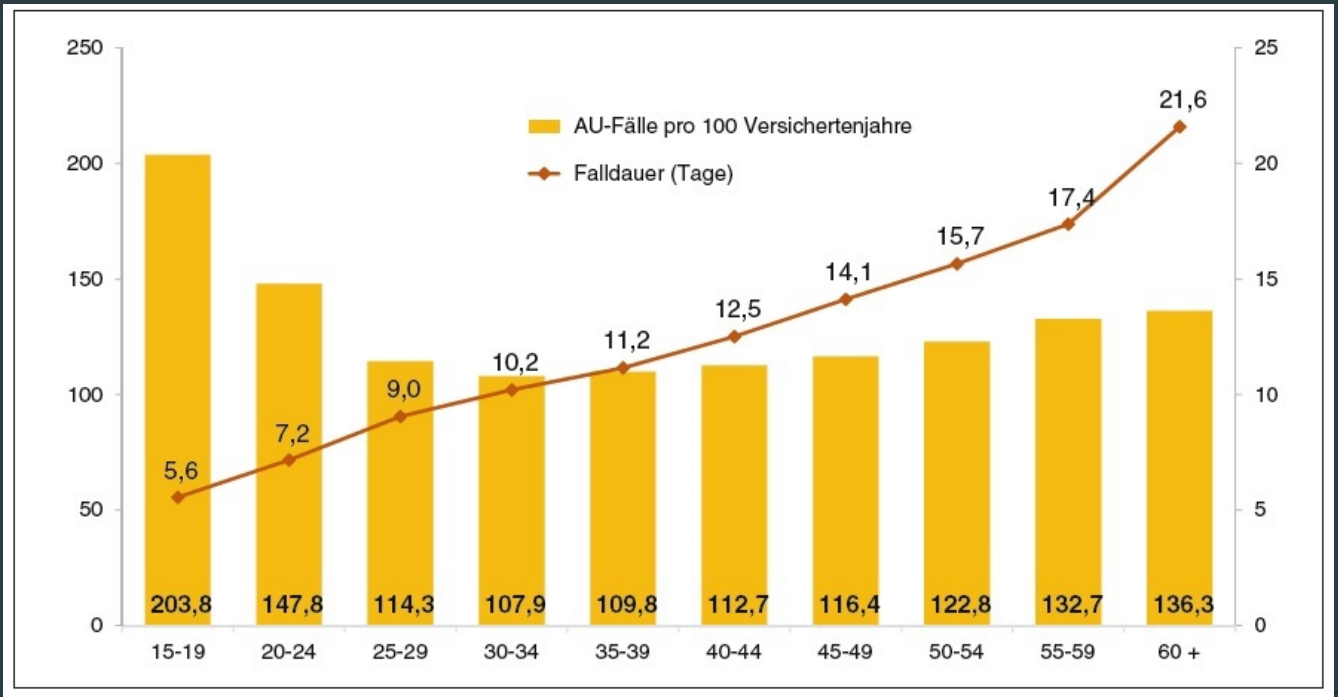
- In Summe fiel ein DAK-Versicherter 2018 durchschnittlich 15,5 Tage aus

Krankenstand nach Altersgruppen



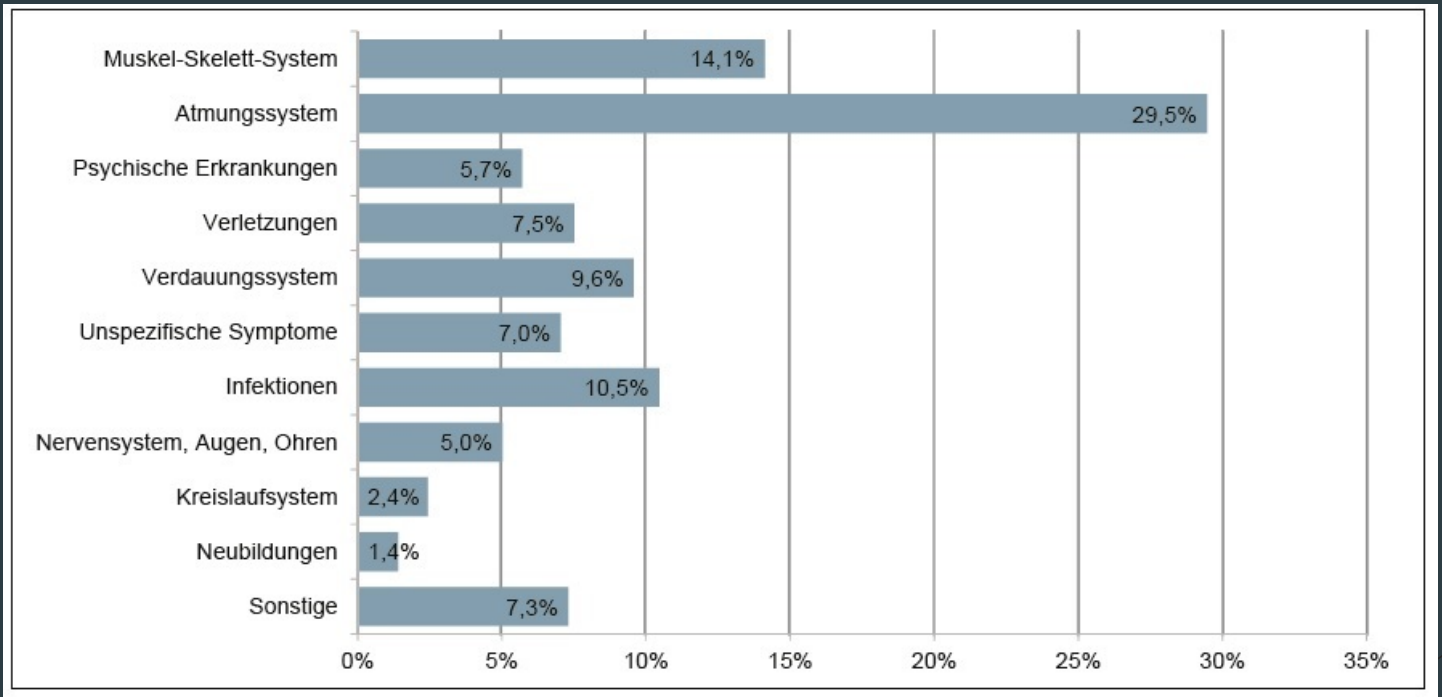
Quelle: DAK Gesundheitsreport 2019

Falldauer und Fallhäufigkeit nach Altersgruppen



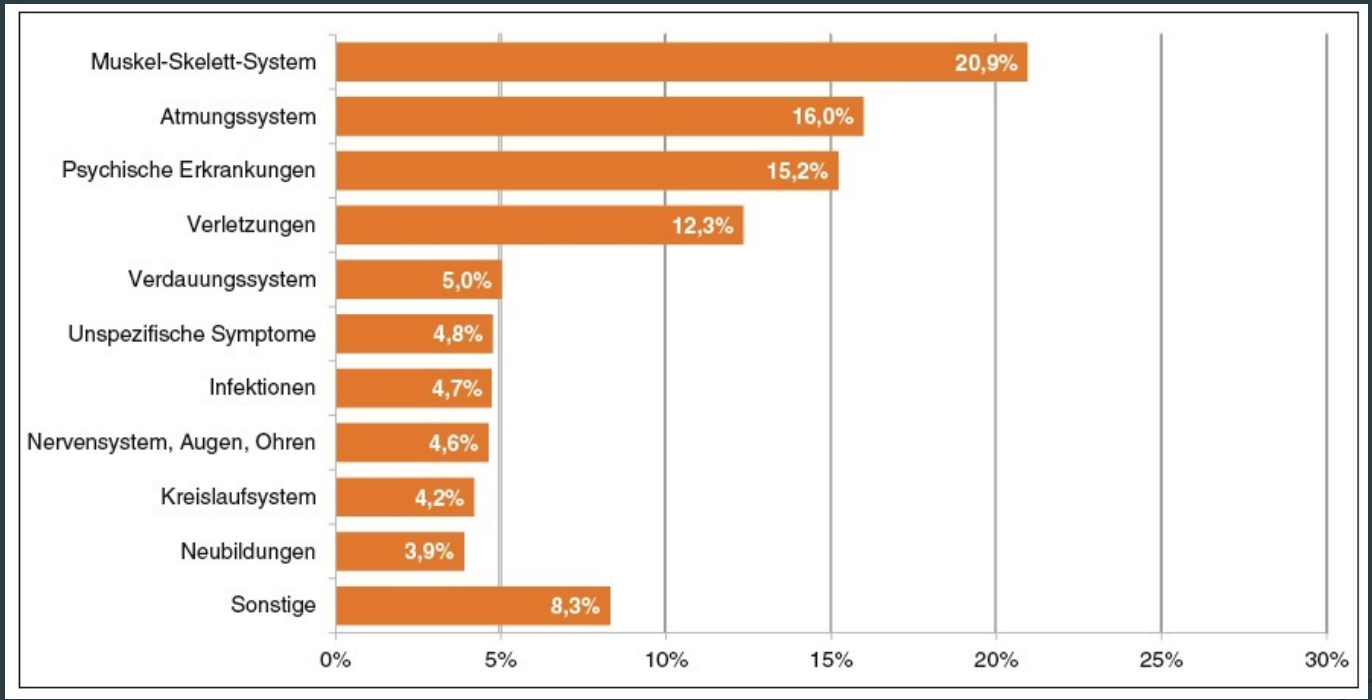
Quelle: DAK Gesundheitsreport 2019

Anteile an AU-Fällen



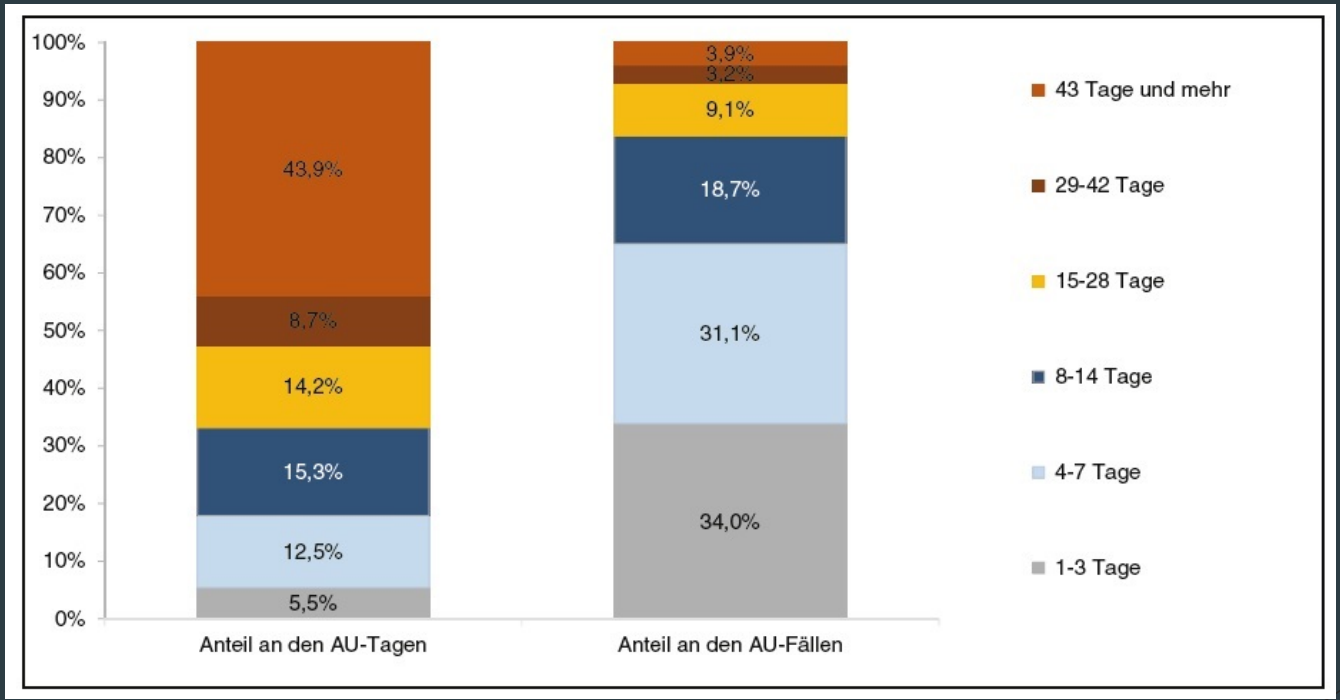
Quelle: DAK Gesundheitsreport 2019

Anteile an AU-Tagen



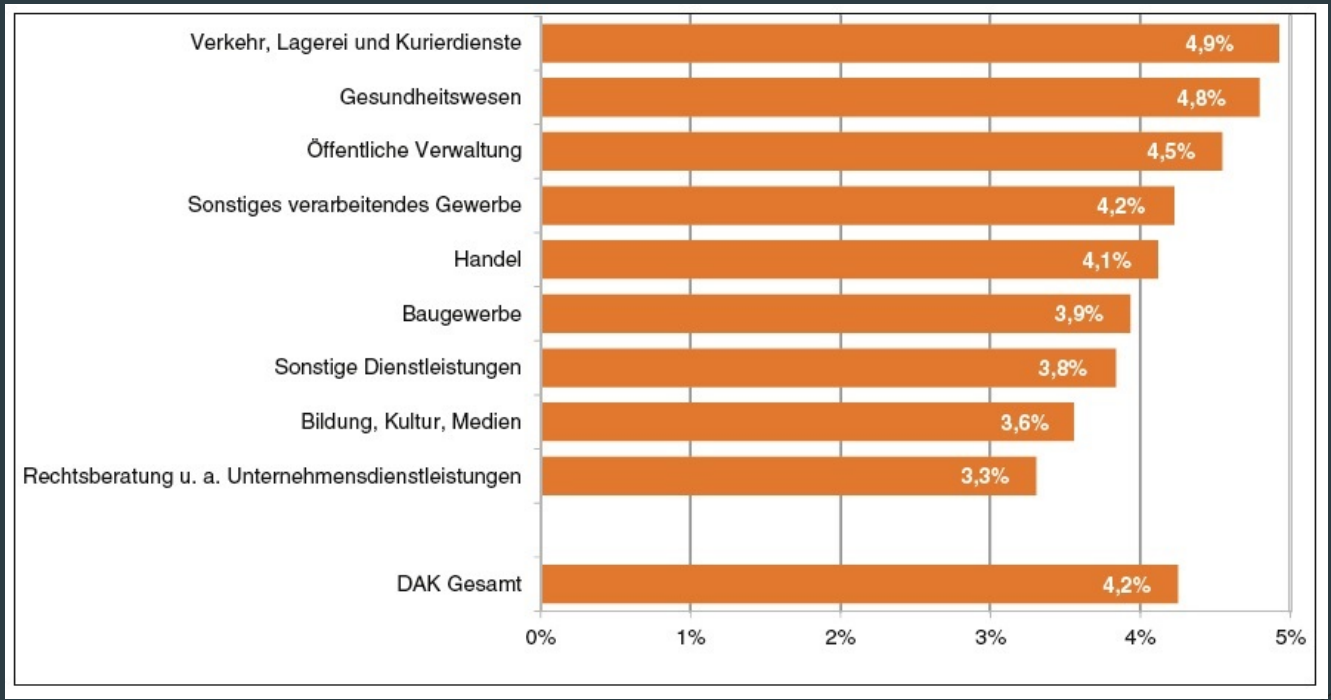
Quelle: DAK Gesundheitsreport 2019

Anteile der AU-Fälle gesamt



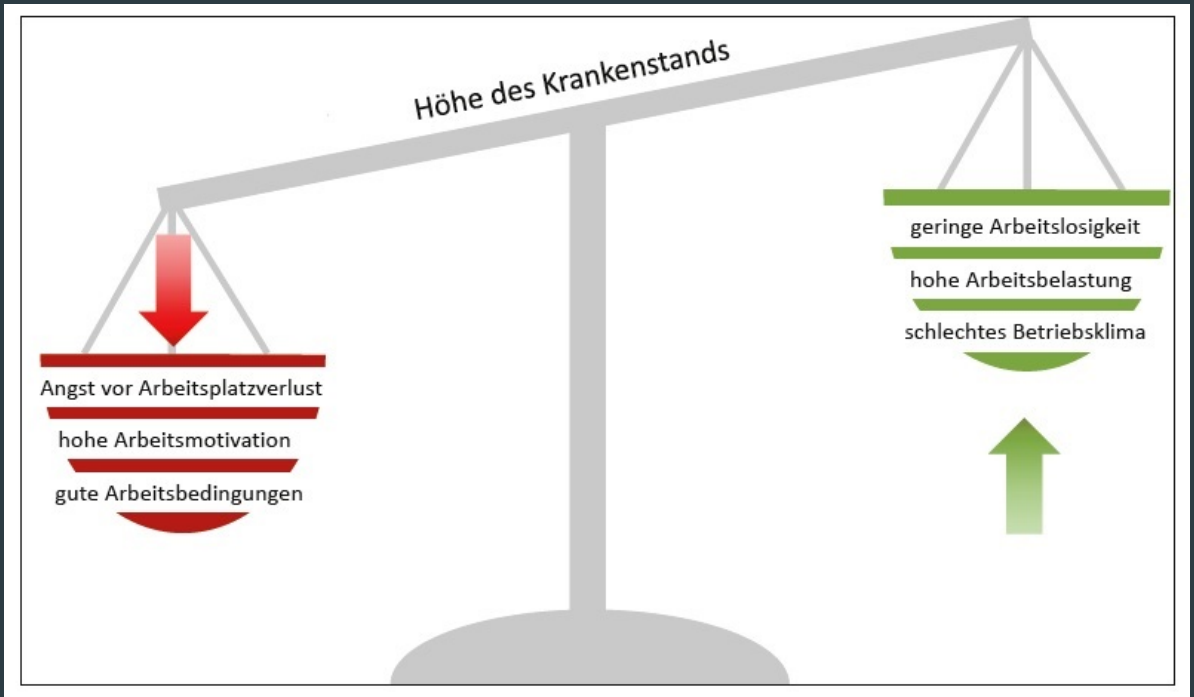
Quelle: DAK Gesundheitsreport 2019

Krankenstand nach Wirtschaftsgruppen



Quelle: DAK Gesundheitsreport 2019

Einflussfaktoren Krankenstand



Quelle: DAK Gesundheitsreport 2019

AOK Fehlzeitenreport 2017

- Krankenquote aller Versicherten 2017: 5,3%
- In Summe fiel ein AOK-Versicherter 2017 durchschnittlich 19,4 Tage aus
- Schwerpunktthema: „Lebenskrisen“:
  52% aller Versicherten hatten bereits eine „Lebenskrise“
  81% fühlten sich stark beeinflusst / 66% auch im Beruf
  über 80% sprachen es auch dort an (Ansprechpartner?)

Quelle: AOK Fehlzeitenreport 2017

Techniker Gesundheitsreport 2017

- Krankenquote aller Versicherten 2016: 4,18%
- In Summe fiel ein TKK-Versicherter 2016 durchschnittlich 15,2 Tage aus

Quelle: Techniker KK Gesundheitsreport 2017

Fehltage nach Berufen TKK

Fehltage pro Kopf nach jeweiliger Berufsgruppe

Berufsgruppe	Fehltage pro Kopf 2015
Apotheker	6,17
Hochschulmitarbeiter in Lehre und Forschung	6,18
Zahnärzte und Kieferorthopäden	7,93
Unternehmensberater	8,37
Architekten	8,63
Softwareentwickler	8,78
Bundesdurchschnitt TK gesamt	15,43
Flugbegleiter	24,45
Altenpfleger	25,71
Rettungsdienst Mitarbeiter	26,04
Callcenter-Mitarbeiter	26,62
Postzusteller	27,27
Bus- und Straßenbahnfahrer	37,76

Quelle: Techniker KK Gesundheitsreport 2016

Gegenüberstellung DAK / AOK / TKK

DAK

- 4,2% Krankenquote
- 15,5 AU-Tage
- 2,5 Mio. Versicherte

AOK

- 5,3% Krankenquote
- 19,4 AU-Tage
- 12,5 Mio. Versicherte

Techniker KK

- 4,2% Krankenquote
- 15,2 AU-Tage
- 4,6 Mio. Versicherte

Rettungsdienst-Mitarbeiter: 26,4 AU-Tage

Quelle: DAK Gesundheitsreport 2019 / AOK Fehlzeitenreport 2017 / TKK Gesundheitsreport 2017

RKiSH

Dithmarschen | Pinneberg | Rendsburg-Eckernförde | Segeberg | Steinburg

Rettungsdienst Kooperation

in Schleswig-Holstein gGmbH

		2018	2017
		AU-Fälle	AU-Fälle
1	Krankheiten des Atmungssystems	32,0 %	37,3 %
2	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	15,5 %	10,7 %
3	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	13,2 %	13,3 %
4	Krankheiten des Verdauungssystems	6,0 %	9,2 %
5	Psychische und Verhaltensstörungen	5,7 %	4,1 %

		2018	2017
		AU-Tage	AU-Tage
1	Krankheiten des Atmungssystems	18,7 %	26,7 %
2	Psychische und Verhaltensstörungen	14,3 %	4,8 %
3	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	13,9 %	21,1 %
4	Krankheiten des Verdauungssystems	8,3 %	8,0 %
5	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	7,4 %	8,5 %

Quelle: Erfassung RKiSH, Andre von Glischinski, 09/2019

ASB DRK JUH Rettungsdienst Bielefeld

- Führende Erkrankungen:
  Erkältungen
  Magen-Darm
  Rückenbeschwerden
- Lange Ausfallzeiten durch Tumorerkrankungen und Depression
- Beobachtung: Junge Mitarbeiter sind öfter krank, ältere Kollegen länger

Quelle: Erfassung Heiner Hofmann, 09/2019

BRK Nürnberg-Stadt

	unter 35 Jahren	35 - 55 Jahre	über 55 Jahre
K-Tage	11,38	19,89	23,09
K-Tage inkl. KO	11,86	36,09	28,91

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Nürnberg - Stadt

Quelle: Eigene Erhebung Marc Lechner, 01-12/2018

BRK Nürnberg-Stadt

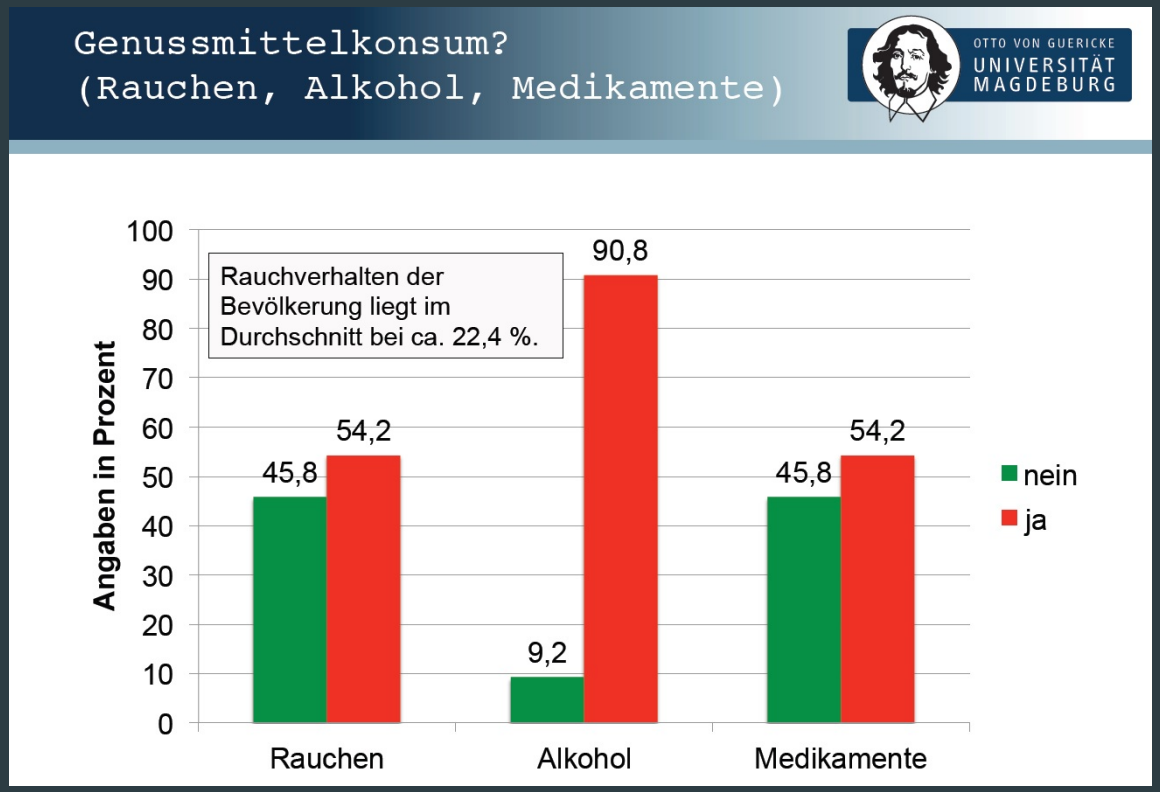
- 38,5h-Woche, Vollarbeitszeit
- RS 2.500€ - 2.900 € plus Zulagen
- NFS 2.850€ - 3.500€ plus Zulagen
- Freie Wahl KTW / RTW / NEF
- Keine Rufbereitschaften
- Keine Dienständerung im lfd. Monat
- Flexibler Diensttausch
- Betriebl. Gesundheitsmanagement
- i-gb Card
- Obstkörbe / Wasserspender
- Wachfeste / Weihnachtsfeiern
- …

- 2018:
  Durchschnittlich 106,95 MAK
  Kummuliert 17,25 Ausfalltage (ohne KO)
  Spitzen im Feb./Mrz. & Okt./Nov.
- 2019:
  Durchschnittlich 110,49 MAK
  Kummuliert 21,63 Ausfalltage (ohne KO)
  Spitzen im Jul. & Nov.

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Nürnberg - Stadt

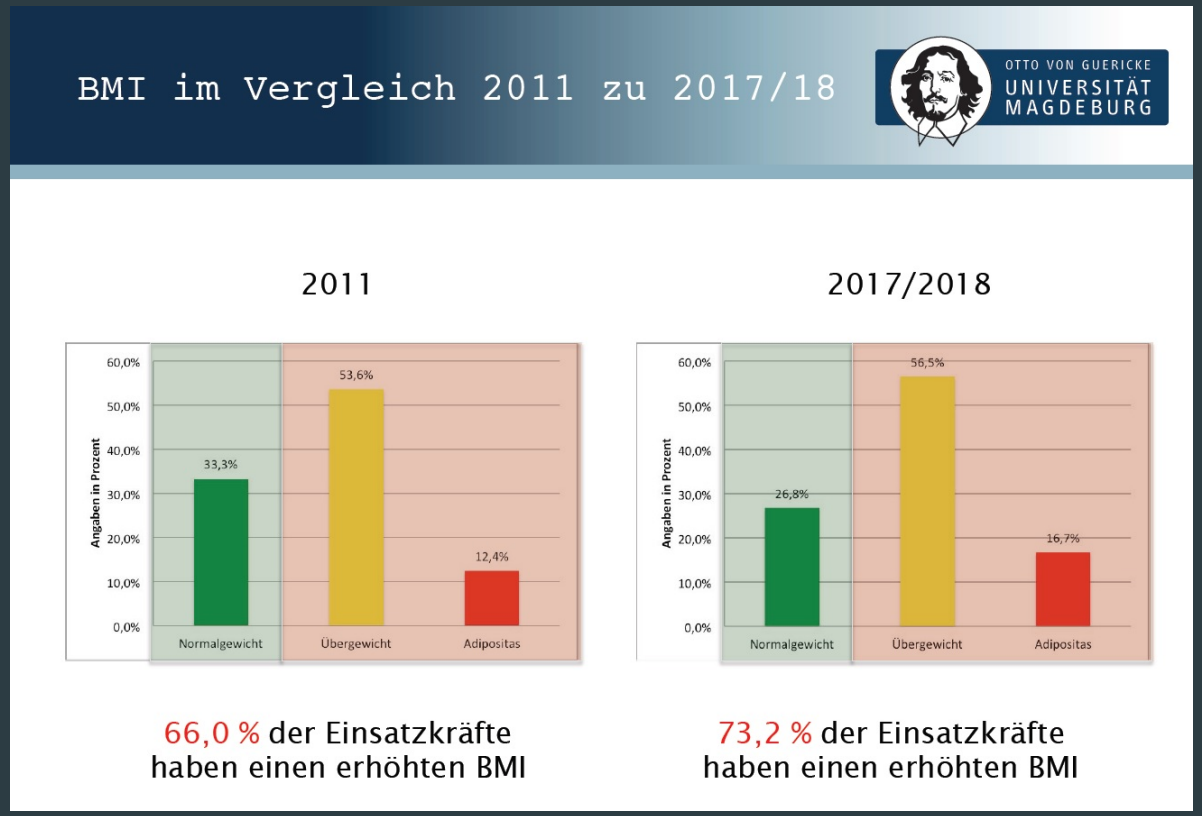
Quelle: Eigene Erhebung Marc Lechner, 01-12/2018

Gesunderhaltung?



Quelle: Dr. Heiko Schumann, Vortrag 4. Zukunftsforum RD, Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg, Jan. 2019

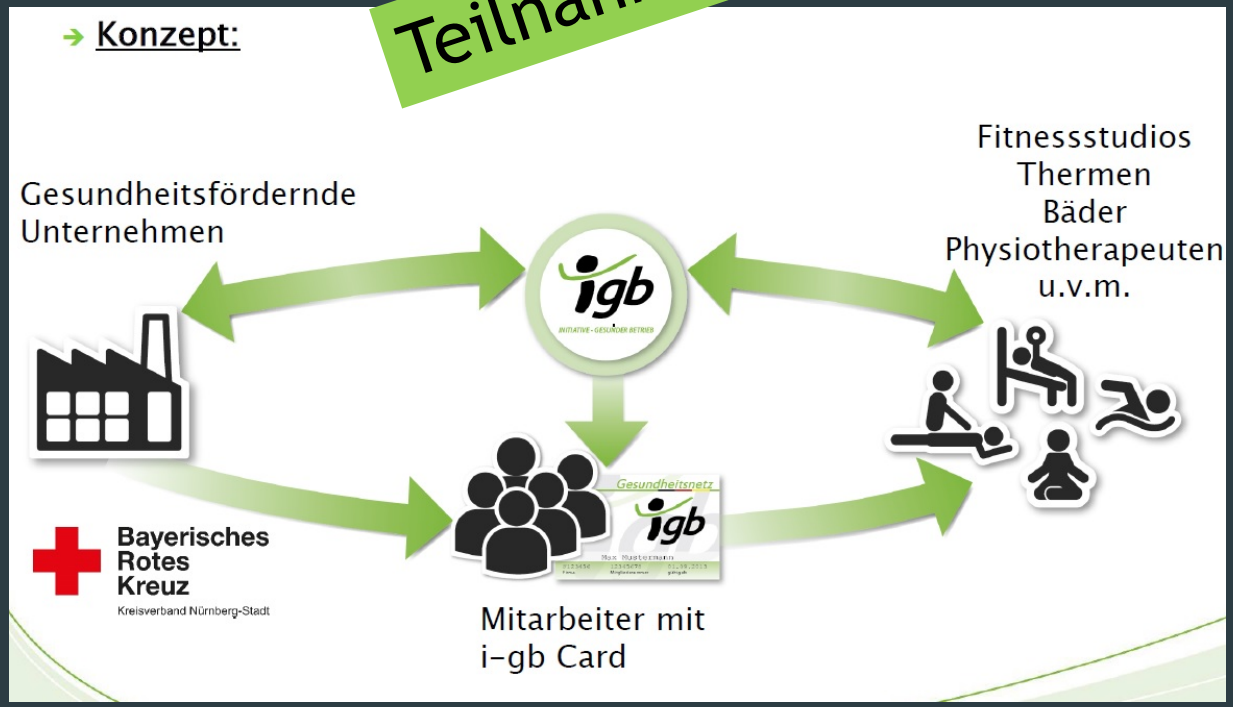
Gesunderhaltung?



Quelle: Dr. Heiko Schumann, Vortrag 4. Zukunftsforum RD, Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg, Jan. 2019

Gesunderhaltung?

Teilnahmequote: 9,8%

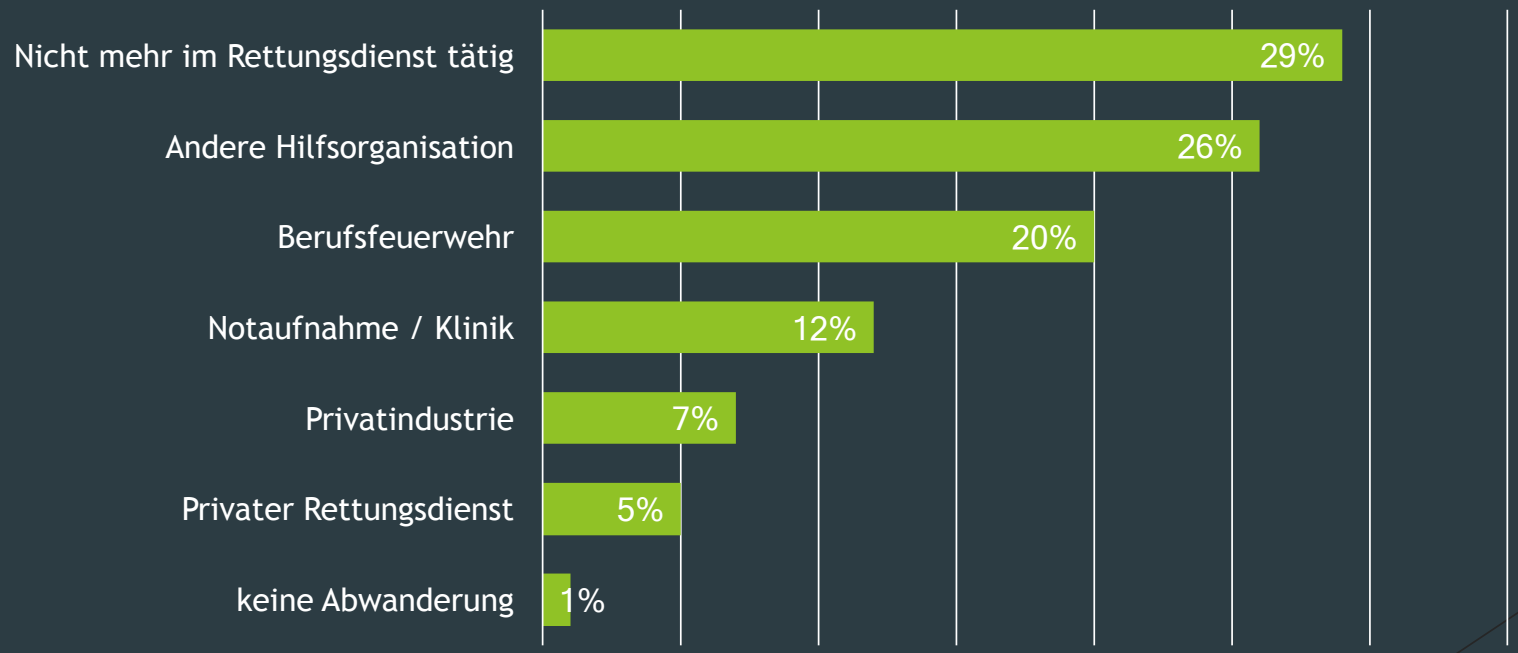


Umfrage DBRD (Nov 2016) Ergebnisse

- 93% sehen einen Fachkräftemangel
- 88% spüren diesen bereits in ihrem eigenen Rettungsdienstbereich
- Durchschnittlich waren 6 Stellen unbesetzt
- 54% erlebten bereits punktuelle Abmeldungen von Fahrzeugen in 2016

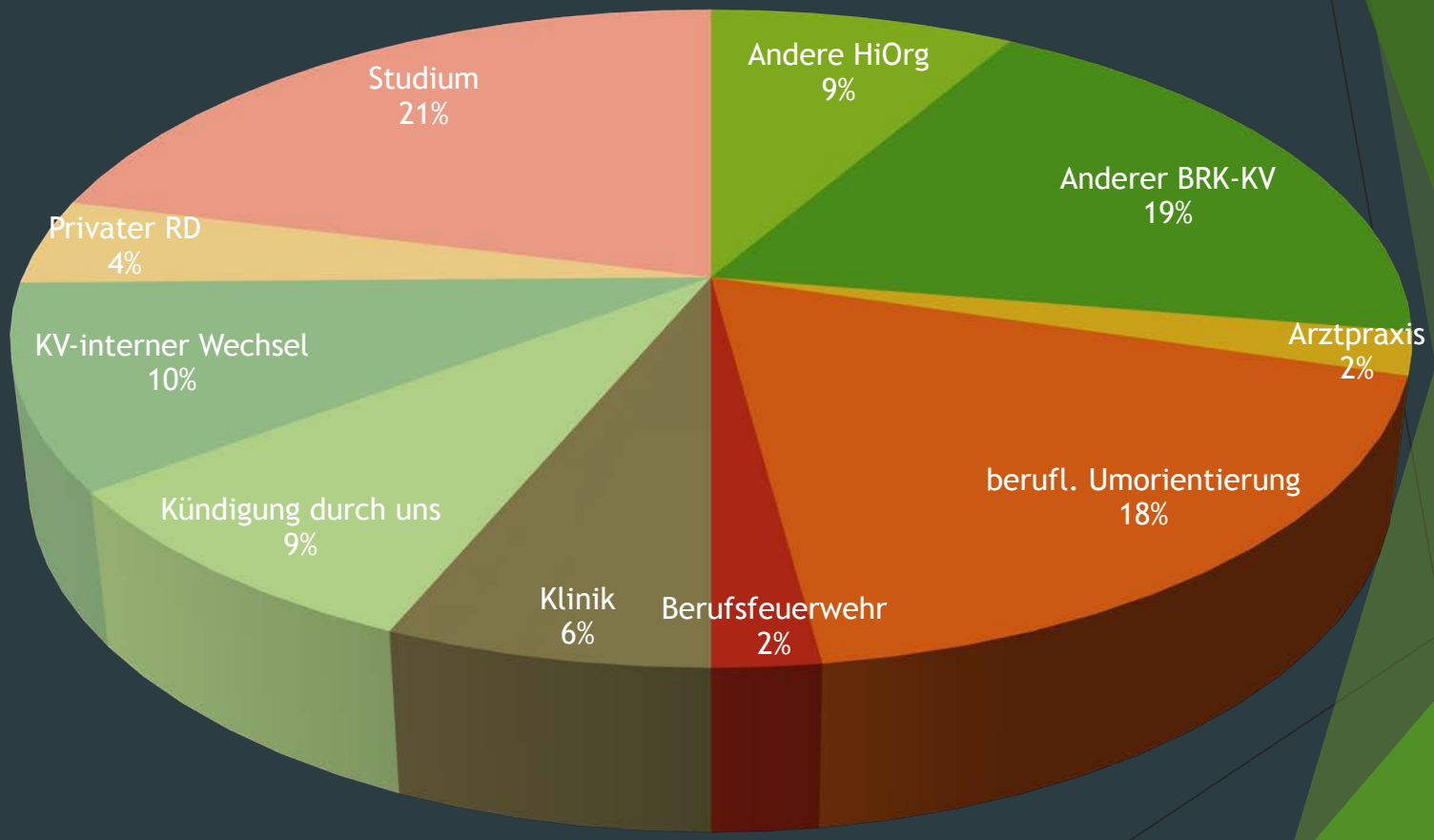
Quelle: DBRD „Problematik der Personalsituation im deutschen Rettungsdienst – Sind Lösungen in Sicht?“ Notfall Rettmed 2017 (20), S. 457-461

Umfrage DBRD (Nov 2016)
Wohin wandern die meisten ab?



Quelle: DBRD „Problematik der Personalsituation im deutschen Rettungsdienst – Sind Lösungen in Sicht?“ Notfall Rettmed 2017 (20), S. 457-461

Wohin gehen die Mitarbeiter?



Quelle: Marc Lechner, BRK Nürnberg-Stadt, eigene Aufstellungen 2015-2017

Was belastet Mitarbeiter im Rettungsdienst?

Vorangestellte Theorien

- „nur wenige empirisch fundierte Studienergebnisse für die Gestaltung langfristiger gesundheitsfördernder und engagementsfördernder arbeitsorganisatorischer Rahmenbedingungen“ (Beerlage et. al., 2007)
- „das Phänomen Burnout hängt weniger mit potentiell traumatisierten Einsatzmerkmalen, als vielmehr mit tätigkeitsbezogenen und arbeitsorganisatorischen Belastungen zusammen“ (Heringshausen, 2009)
- „das Vergabeverfahren im deutschen Rettungsdienst, Ausschreibungen alle vier bis sechs Jahre durchzuführen, hat starke Auswirkungen auf die Arbeitsplatzsicherheit“ (Schumann, 2012)

  Arbeitsplatzunsicherheit: 39% MA HiOrg, 22% MA Berufsfeuerwehr

Vorangestellte Theorien (2)

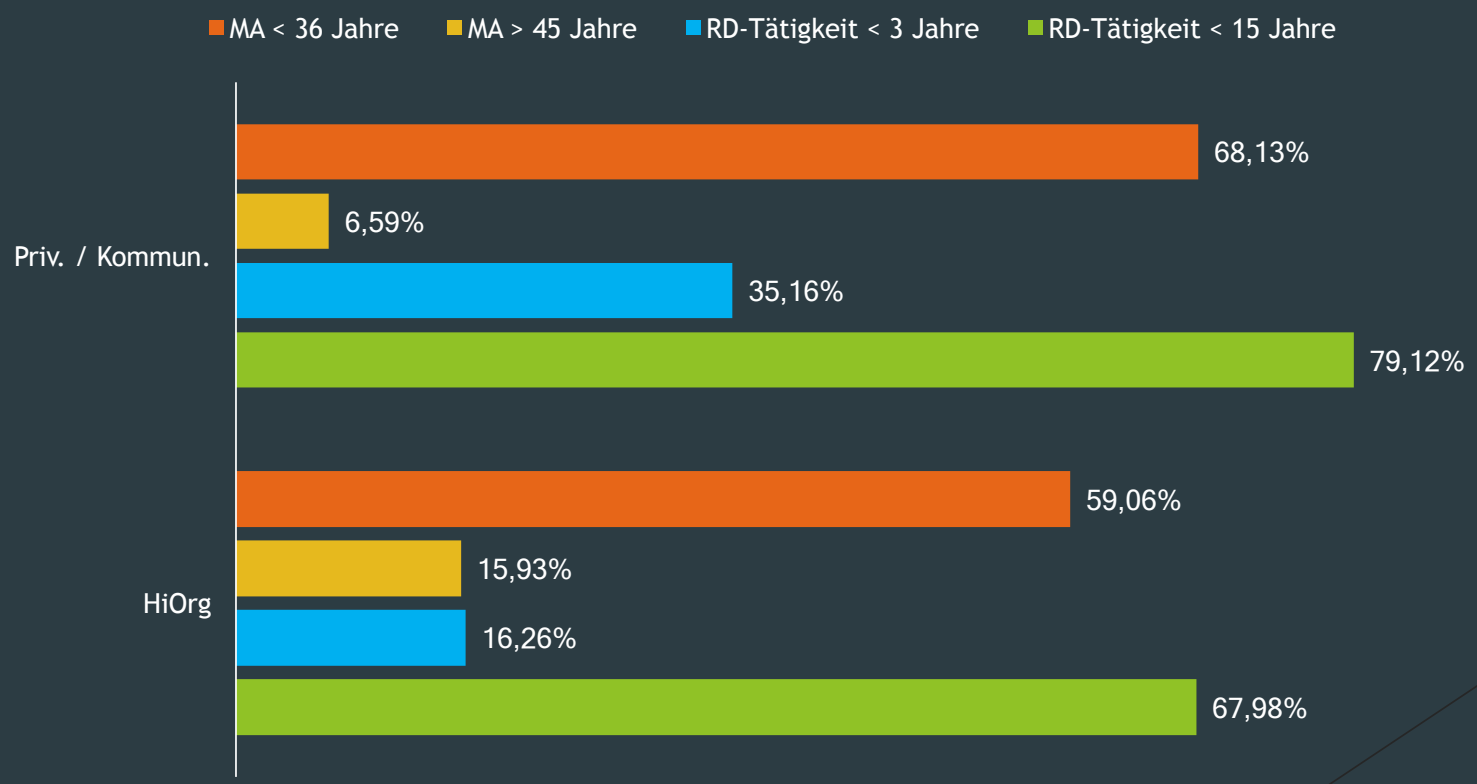
- neben „rein körperliche Belastungen durch Heben und Tragen“ (Mühlen et. al., 2004),
- “psychischen Belastungen wie das Bewältigen von plötzlichen auftretenden Stresssituationen“ (Stadler / Schärtel, 2004) und
- dem „regelmäßigen Umgang mit Schmerz, Leid und Tod“ (Mühlbach, 1997),
- spielt „vor allem die Arbeitszeitgestaltung eine gewichtige Rolle in Bezug auf die persönliche Gesundheit und das individuelle Wohlbefinden“ (Schmid et. al., 2007).

“Die Einsatzfrequenz und damit das Intervall von Belastungs- und Erholungsphasen spielt bei Einsatzkräften im Rettungsdienst als Determinante für Lebenszufriedenheit, Wohlbefinden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sowie für die Bewältigung der beruflichen Rolle, eine entscheidende Rolle.”

Heringshausen (2011)

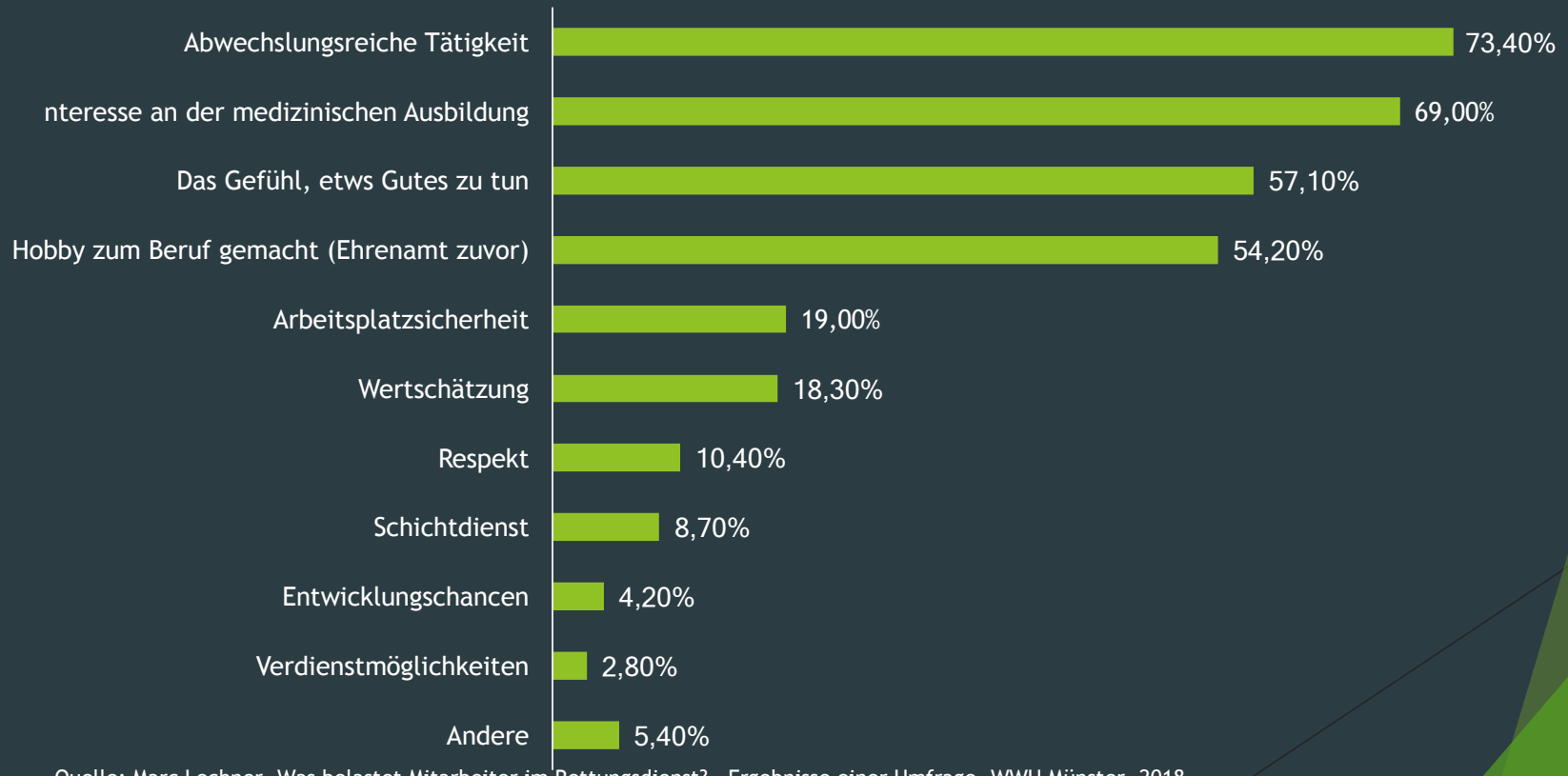
Empfehlung: „stärkere Fokussierung auf Gesundheitsförderungs- und Präventionsmaßnahmen ..., um damit nachhaltig die negativen Folgen der beruflichen Beanspruchung wie Burnout und einen schlechten allgemeinen Gesundheitszustand bei Einsatzkräften zu reduzieren und gleichzeitig deren Arbeitsfähigkeit zu erhöhen.“

Alter und Tätigkeitsdauer nach Arbeitgebern (n=503)



Quelle: Marc Lechner, Was belastet Mitarbeiter im Rettungsdienst? – Ergebnisse einer Umfrage, WWU Münster, 2018

Warum wurde der Beruf ergriffen? (n=578)

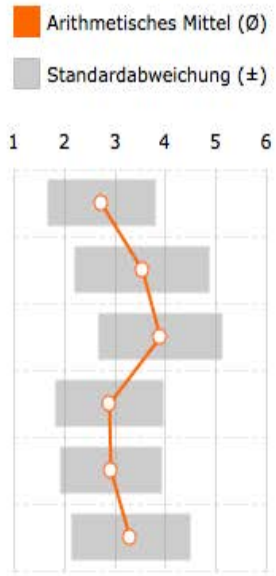


Quelle: Marc Lechner, Was belastet Mitarbeiter im Rettungsdienst? – Ergebnisse einer Umfrage, WWU Münster, 2018

Empfundene Wertschätzung

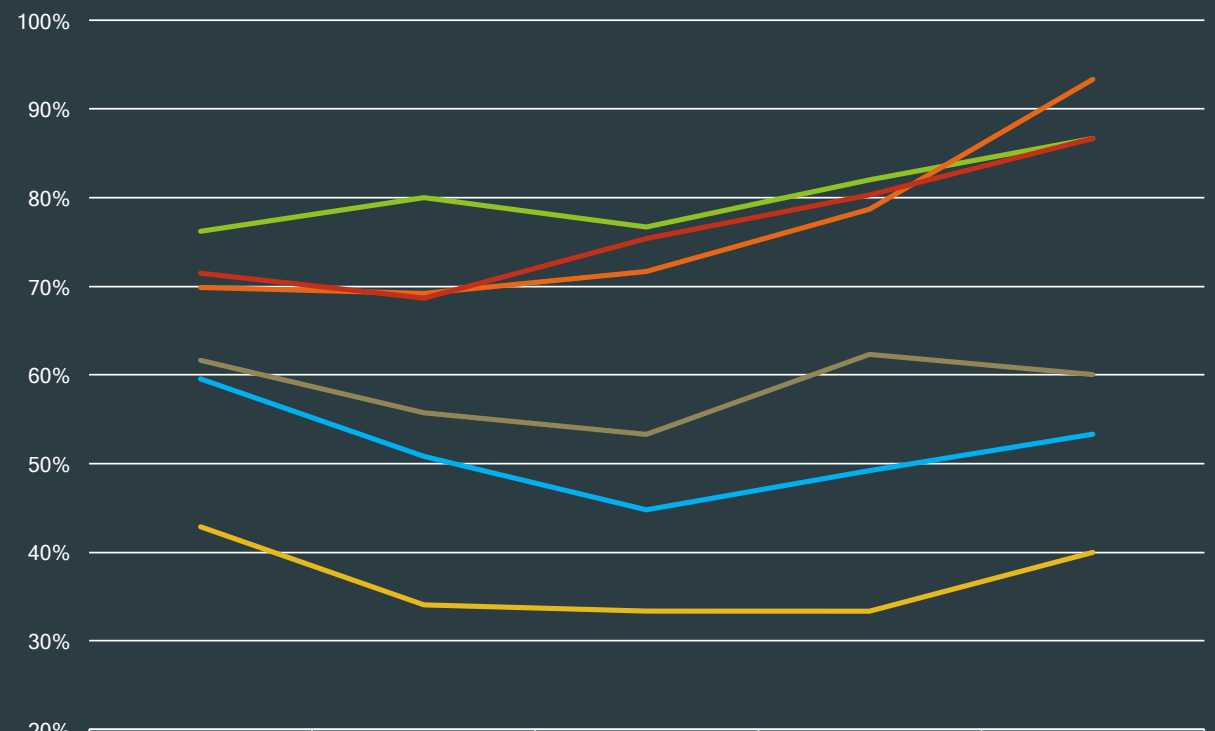
Anzahl Teilnehmer: 566

	in sehr hohem Maße (1)		in hohem Maße (2)		überdurchschnittlich (3)		unterdurchschnittlich (4)		in geringem Maße (5)		in sehr geringem Maße (6)			
	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Ø	±
... von Kollegen	57x	10,09	207x	36,64	177x	31,33	97x	17,17	17x	3,01	10x	1,77	2,72	1,07
... von Vorgesetzten (eigener Ar...	24x	4,24	115x	20,32	153x	27,03	132x	23,32	91x	16,08	51x	9,01	3,54	1,33
... von der Leitstelle	11x	1,95	65x	11,55	131x	23,27	182x	32,33	108x	19,18	66x	11,72	3,90	1,23
... von Patienten	42x	7,42	185x	32,69	181x	31,98	120x	21,20	32x	5,65	6x	1,06	2,88	1,07
... von deren Angehörigen	33x	5,84	174x	30,80	207x	36,64	120x	21,24	24x	4,25	7x	1,24	2,91	1,01
... von der Bevölkerung allgemein	23x	4,09	132x	23,45	172x	30,55	148x	26,29	67x	11,90	21x	3,73	3,30	1,18



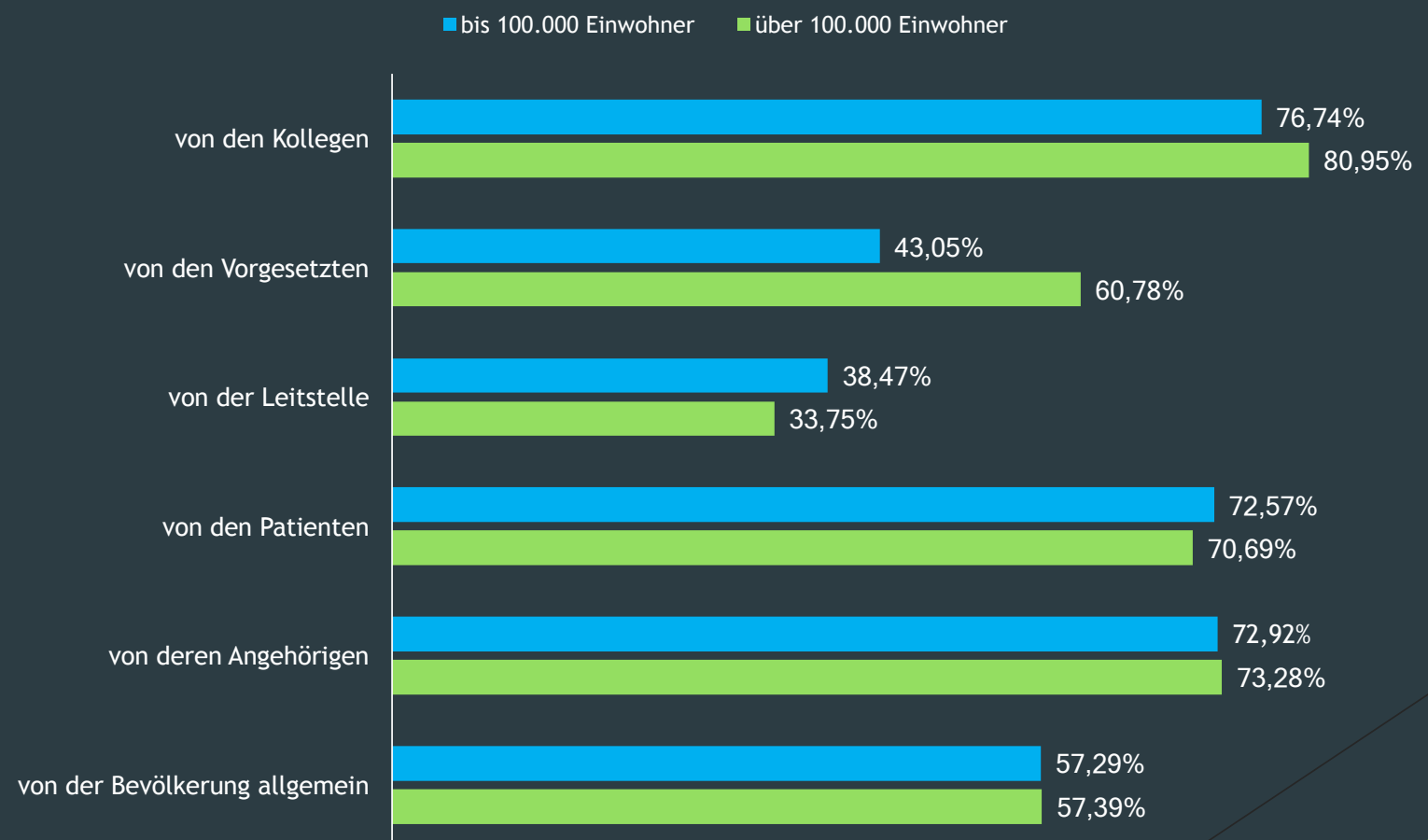
Quelle: Marc Lechner, Was belastet Mitarbeiter im Rettungsdienst? – Ergebnisse einer Umfrage, WWU Münster, 2018

Wertschätzung nach Altersgruppen



	unter 25 Jahre	26 - 35 Jahre	36 - 45 Jahre	46 - 55 Jahre	über 55 Jahre
von den Kollegen	76,19%	80,00%	76,69%	81,98%	86,66%
von den Vorgesetzten	59,53%	50,81%	44,77%	49,18%	53,34%
von der Leitstelle	42,85%	34,05%	33,34%	33,33%	40,00%
von den Patienten	69,85%	69,19%	71,64%	78,70%	93,33%
von deren Angehörigen	71,43%	68,65%	75,37%	80,33%	86,66%
von der Bevölkerung allgemein	61,60%	55,67%	53,28%	62,30%	60,01%

Wertschätzung nach Einsatzgebiet

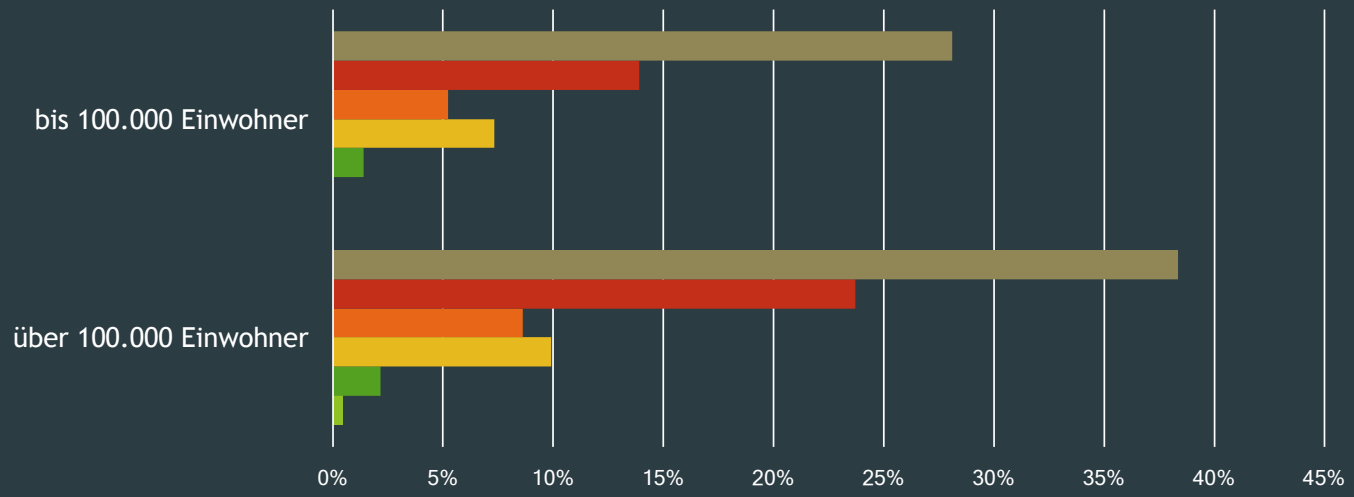


Quelle: Marc Lechner, Was belastet Mitarbeiter im Rettungsdienst? – Ergebnisse einer Umfrage, WWU Münster, 2018

negativer Einfluss	positiver Einfluss
undankbare & unangenehme Patienten 88,22%	Ein "Danke" 98,89%
"Im-Dienst-Erlebte" (Leid/Elend) 43,47%	Arbeitskollegen & Vorgesetzte 87,24% & 52,62%
	Bevölkerung 59,85%
	Schichtdienst 51,87%

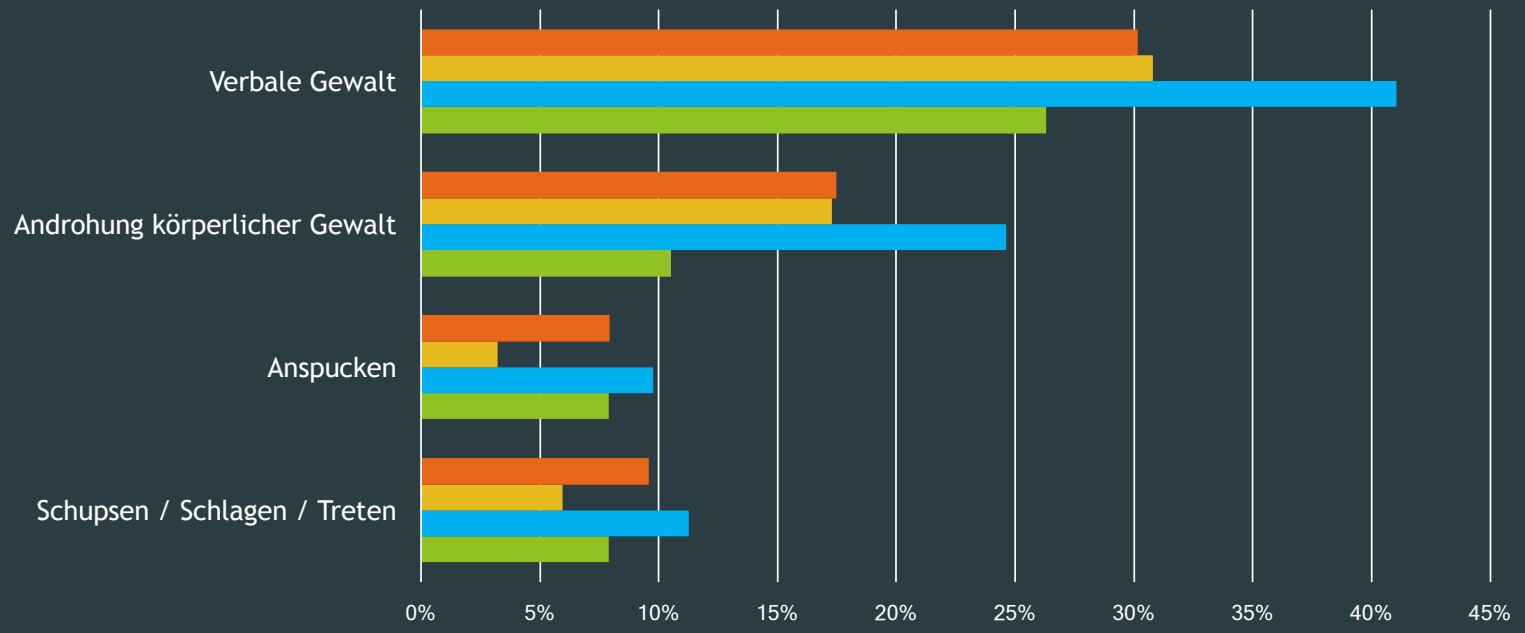
Quelle: Marc Lechner, Was belastet Mitarbeiter im Rettungsdienst? – Ergebnisse einer Umfrage, WWU Münster, 2018

Erlebte Gewalt gegen sich selbst nach Einsatzgebiet (n=520)



	über 100.000 Einwohner	bis 100.000 Einwohner
Verbale Gewalt	38,36%	28,12%
Androhung von körperlicher Gewalt	23,71%	13,89%
Anspucken	8,62%	5,22%
Schupsen / Schlagen / Treten	9,92%	7,34%
Hieb- und Stichwaffen	2,16%	1,39%
Schusswaffen	0,43%	0,00%

Erlebte Gewalt gegen sich selbst nach Altersgruppen (n=521)



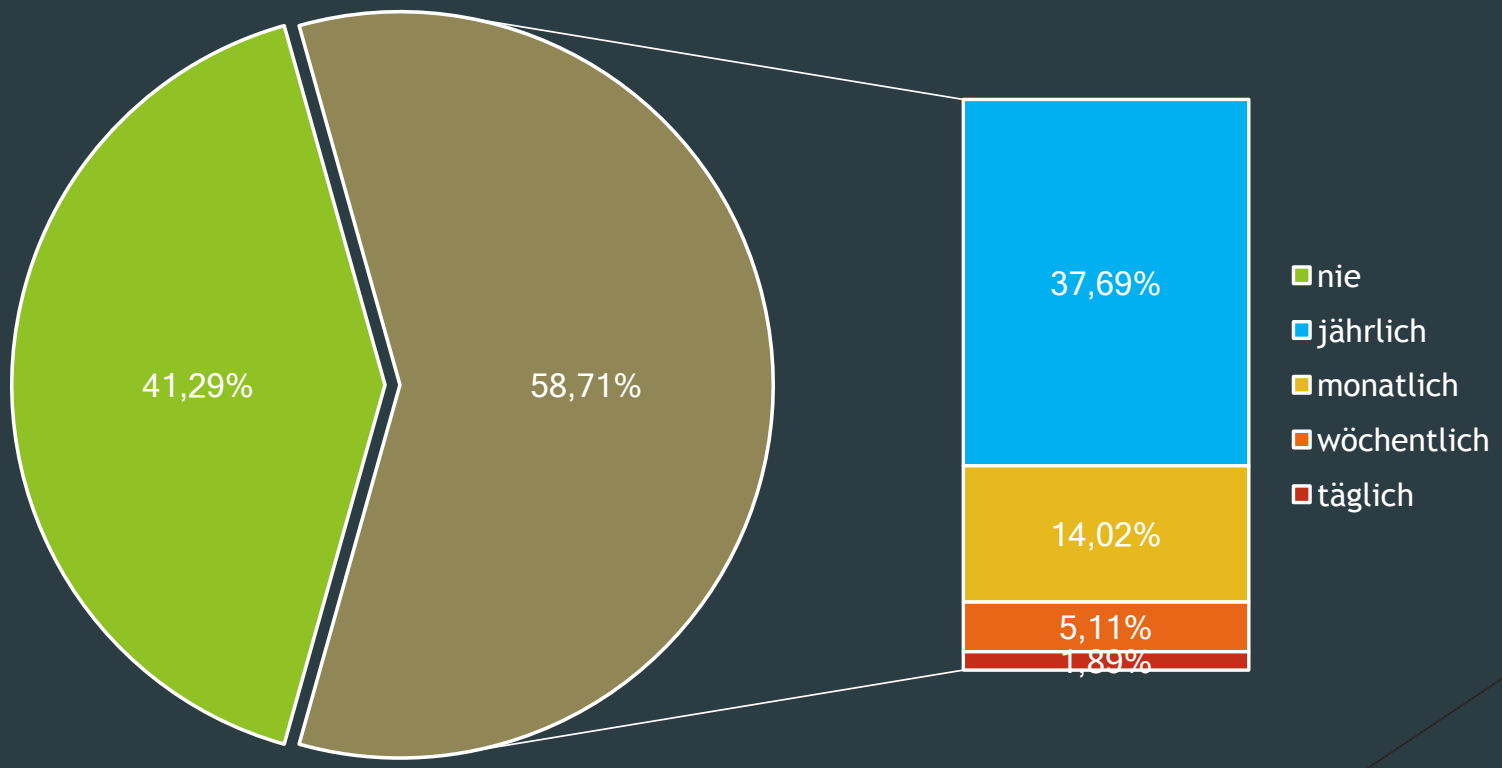
	Schupsen / Schlagen / Treten	Anspucken	Androhung körperlicher Gewalt	Verbale Gewalt
unter 25 Jahre (n=126)	9,60%	7,93%	17,46%	30,16%
25 - 35 Jahre (n=185)	5,95%	3,24%	17,29%	30,81%
36 - 45 Jahre (n=134)	11,28%	9,78%	24,63%	41,04%
über 55 Jahre (n=76)	7,89%	7,90%	10,52%	26,32%

Gründe, warum der Beruf nicht mehr gewählt werden würde

- 1. Verdienstmöglichkeiten (2,75)
- 2. fehlende Entwicklungschancen (3,13)
- 3. fehlende Wertschätzung von Patienten (3,40)
- 3. andere Berufe sind attraktiver (3,40)
- 5. Schichtdienst (3,58)
- 6. fehlende Arbeitsplatzsicherheit (4,75)

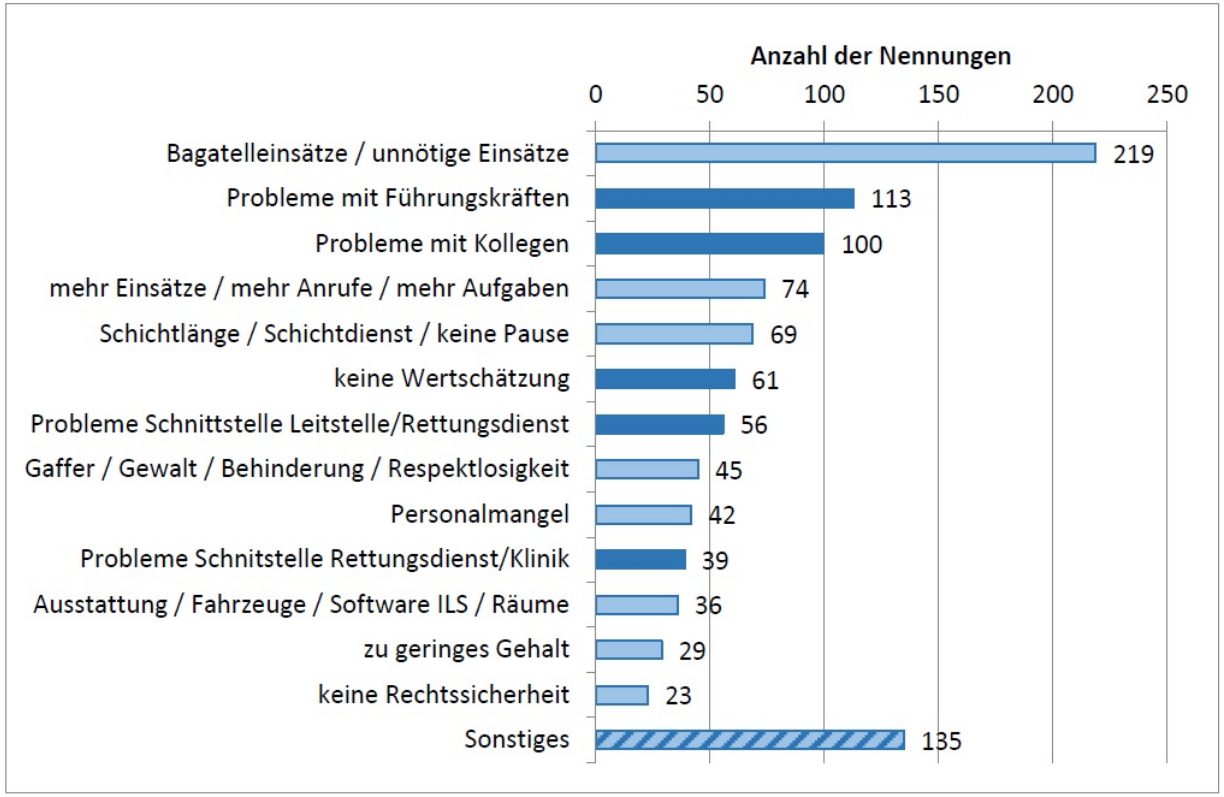
Quelle: Marc Lechner, Was belastet Mitarbeiter im Rettungsdienst? – Ergebnisse einer Umfrage, WWU Münster, 2018

Gedanken an eine Berufsaufgabe (n=528)



Quelle: Marc Lechner, Was belastet Mitarbeiter im Rettungsdienst? – Ergebnisse einer Umfrage, WWU Münster, 2018

Frust durch Banal-Notfälle?



Quelle: Vivien Rieger, Psychische Fehlbeanspruchung bei Rettungsdienstmitarbeitern in Deutschland, Apollon Hochschule der Gesundheitswirtschaft, Bremen, 2018

Unsere Auszubildenden

Unsere Zukunft?

Notfallsanitäter (m/w/d)

Wenn ein Unfall passiert, ist von einer Sekunde auf die andere oft alles anders. Statt Vorfreude auf den Urlaub sind da nur noch Schmerzen – und im schlimmsten Fall sogar der Kampf ums Überleben. Genau dann sind sie zur Stelle: die Notfallsanitäter (m/w/d). Sie werden für Verletzte oft zu echten Superhelden.

Für Lisa S. bin ich bis heute eine Superheldin.

Meine Geschichte als Notfallsanitäterin.

Mehr erfahren

Sneak Preview

Berufstreue von Notfallsanitätern

Zwischenergebnisse einer Umfrage unter Auszubildenden

GzFWR
Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft im Rettungsdienst

unveröffentlicht

Wohin geht die Reise?

- Umfrage der GzFWR
- Zwischenstand zum 03.01.2020: 1046 Teilnehmer
- Teilnehmer aus allen Bundesländern
- Durchschnittsalter 23 Jahre
- 2/3 männlich, 1/2 Abitur

Wohin geht die Reise?

- 64,43% waren zuvor hauptamtlich oder absolvierten ein FSJ/BufDi
- 84,51% hatten zuvor einen ehrenamtlichen Bezug zum RD
- 40,72% sind von der Ausbildung enttäuscht
- 63,76% erhoffen sich eine Übernahme vom Ausbildungs-betrieb
- 48,37% rechnen mit keiner längeren Tätigkeit als 10 Jahren im Rettungsdienst

Wohin geht die Reise? Verlassgründe

- 1. Rechtliche Handlungsunsicherheit
- 2. Zu wenig Gehalt
- 3. Zu wenig Aufstiegsmöglichkeiten
- 4. Unternehmenskultur

Zum Mitnehmen, bitte!

- Allgemeine Feststellungen:
  - Jünger häufiger, Ältere länger krank
  - Atmungssystem, Muskel-Skelett-System, Psychische Erkrankungen
  - 65% der AU-Fälle 1-7 Tage -> 18% AU-Dauer
- Gesundheitswesen Platz 2 aller Wirtschaftsgruppen
- 16,70 durchschnittliche Fehltage (AOK, DAK, Techniker KK)
  26,04 Fehltage im Rettungsdienst (Techniker KK, 2016)
- „Risikogruppe“ der 36-45-Jährigen
  - Geringste Motivation und Identifikation mit dem Arbeitgeber
  - Wenig empfundene Wertschätzung (Kollegen, Vorgesetzte, Bevölkerung)
  - Erleben am häufigsten Gewalt gegen sich
- Wie stellen wir uns auf die nächste Generation ein?

Marc Lechner

marc.lechner@mac.com